

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Bschopau.

57. Jahrgang.

erschint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Post- und Postgebühren.

Donnerstag den 20. Juni.

Insertate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Aus Sachsen.

Das Jahresfest des Leipziger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, welches vor nunmehr drei Jahren innerhalb der hiesigen Mauern stattfand, wird in den Tagen des ersten bis dritten Juli d. J. in der Stadt Mittweida abgehalten werden, wozu vom hiesigen Zweigvereine aus die Herren Kaufmann Hommola, Amtsstraßenmeister May und Landtagsabgeordneter Werner zur Teilnahme abgeordnet sind. Der Festprediger am Mittwoch, den 3. Juli, wird Herr Sup. Meyer aus Zwickau sein. In der beratenden Versammlung am 2. Juli steht unter anderem auf der Tagesordnung die Herausgabe eines fliegenden Blattes seitens des Leipziger Hauptvereins zur unentgeltlichen Verteilung nach Art und zur Ergänzung des vom Centralvorstand ausgegebenen Flugblattes, dessen Verteilung dadurch nicht berührt werden soll. Für den Nachmittag dieses letzteren Tages ist angelegt ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem etwa eine Stunde entfernten Ringethal, woselbst die sog. Lutherlinde steht, unter welcher einst Dr. Luther gepredigt haben soll; daselbst soll dann auch eine kurze Feier zur Erinnerung an die vor 350 Jahren erfolgte Einführung der Reformation in Sachsen veranstaltet werden.

Wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, daß der beim hiesigen Amtsgericht verhaftete Handarbeiter Lorenz aus Schlöfchen-Porschendorf die Papierfabrik zu Wiltschthal tatsächlich in Brand gesetzt hat. L. ist vielmehr nur unter dem Verdachte, der Thäter zu sein, in Haft genommen worden. Dies zur Berichtigung unserer Notiz in voriger Nummer.

Am Dienstag vormittags 9 Uhr 30 Min. langte im Hofzug Se. Majestät Kaiser Wilhelm auf dem Leipziger Bahnhofe in Dresden an. Zur Begrüßung hatten sich bereits vorher eingefunden: Se. Majestät König Albert, Ihre königl. Hoheiten die Prinzen des sächsischen Königshauses u. a. Auf dem Freiplatz vor dem Bahnhofe hatten die Mitglieder der Dresdner Militärvereine mit ihren sämtlichen Fahnen Aufstellung genommen. Als der kaiserliche Hofzug einfuhr, begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach dem Perron. Schnell stieg Se. Majestät der Kaiser — in große Generalsuniform gekleidet — aus und schritt auf Se. Majestät den König zu, um durch innigen Kuß und Umarmung seine herzlichste Begrüßung auszudrücken. Alle erlauchten Herren, Landesfürsten und Prinzen traten sodann zur Begrüßung des Kaisers hervor. Als der letztere sodann, den Königssalon durchschreitend, am Ausgange erschien und den sechs-spännigen Hofwagen mit Sr. Majestät König Albert bestieg, erklangen aus dem Munde des zahlreich erschienenen harrenden Publikums begeisterte Hochrufe. Der Abfahrt des Kaisers folgte alsbald diejenige der übrigen Herrschaften nach dem Mannplatz.

Se. Majestät der König hat den Staatsministern Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. von Gerber, Minister der Justiz Dr. von Abeken, Minister der Finanzen Freiherr von Könneritz den Hausorden der Krone verliehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs wird der feierliche Schluß des gegenwärtigen außerordentlichen Landtages Donnerstag den 20. Juni nachmittags 1 Uhr 30 Min. in dem Thronsaale des königlichen Schlosses stattfinden. Krumhermersdorf. Wohl noch niemals ist von hiesigen Ortsbewohnern ein solch patriotischer

Sinn und Verständnis für patriotische Feste gezeigt worden, wie bei der am Sonntag und Montag auch hier so festlich begangenen Wettinfeier. Die Beteiligung an dem Festgottesdienste und bei der Weihe der Wettin-Eiche, sowie bei der am gestrigen Abend stattgefundenen patriotischen Festfeier im Erbgerichtsgasthofe war eine ganz außergewöhnliche, und ist dem umsichtigen, gemeinnützig entgegenkommenden Festordnern und besonders den Gesangsvereinen für mündliche und Gesangsvorträge die höchste Anerkennung für den so schönen Verlauf des ganzen Festes, sowie auch dem Herrn Pastor Döhler für seine von und zu Herzen gehende, tief sinnige Ansprache der herzlichste Dank auch hierdurch zu zollen und auszusprechen. Gewiß wird diese Wettinfeier hierorts seine segensreichen Folgen haben.

Aus Dittersbach, 15. Juni, wird berichtet: Wie der schöne Wettinplatz im Sachsenburger Walde ein dauerndes Andenken an die 800jährige Regierungsjubelfeier des Hauses Wettin ist, so wurde auch den auf diesem königlichen Revier beschäftigten Waldarbeitern heute durch eine Festlichkeit eine Erinnerung bereitet. In der 4. Nachmittagsstunde versammelten sich dieselben mit ihren Frauen auf Einladung am Wettinplatz und auch Herr Oberförster Bruhm mit dem sämtlichen königlichen Forstbeamtenpersonal trafen daselbst ein. Nachdem der Herr Oberförster die Bedeutung des Tages in einer Rede klar gelegt hatte, weihte er die Eiche und den Platz, worauf Bekrönung derselben stattfand und Gesang die Feier schloß. Hierauf begab sich der Festzug in den nahen Buchenhain, wo trotz Regen und Gewitter die Teilnehmer bei freier Leibeserquickung und Gesang einige angenehme Stunden verbrachten. Den Schluß der Festlichkeit bildete Freitanz und Freibier im Gasthof „Drei Rosen“. Der Wettinplatz ist einige 100 Schritte östlich von der früheren Dreiwipfelanne.

Ein für Chemnitz seltenes Schauspiel bot sich am Sonntag nachmittag. Im oberen Garten des „Schlosses Miramar“ wurde ein ganzer Ochse am Spieß gebraten und das Fleisch ward sodann portionsweise verkauft. Zahlreiche Menschen wohnten diesem Schauspiel bei und sprachen dem Braten in solchem Maße zu, daß der ganze, auf 400 Mk. bewertete Ochse in kurzer Zeit aufgefressen war.

Am Sonnabend abend hatten sich wieder Gewitter über Wolkenstein zusammengezogen und entluden sich. Es schlug in eine Giebelwand in der Nähe des Schießhauses ein. Der Blitz hat Bretter und eine Bettstelle zerstört, das Federbett zerschlägt und in dem unter der Kammer befindlichen Stalle 2 Kühe und 1 Ochsen so getroffen, daß sie bald darauf geschlachtet werden mußten.

Aus Anlaß der Wettinfeier sind 16 Gefangene der Strafanstalt zu Zwickau begnadigt worden.

In Zwickau ereignete sich am Sonntag abend in der 7. Stunde vor einem Gasthause an der Leipzigerstraße ein trauriger Vorfall. Ein Arbeiter, welcher das ziemlich 3 Jahre alte Töchterchen seiner Wirtsleute mit sich genommen und den Spirituosen und Bier zu viel zugesprochen hatte, fiel so unglücklich auf das Kind, daß dasselbe eine schwere Verletzung am Hinterkopfe erhielt und dessen Unterbringung im Stadtkrankenhaus sich nötig machte.

Es wurde kürzlich berichtet, daß beim Wegräumen einer zum Teil eingestürzten Brückenmauer durch Hervorragen einer Hand die Leiche des seit der Katastrophe vom 20. Mai vermissten Rentiers Scheffel in Crimmitschau aufgefunden worden

sei, bestätigt sich nur insoweit, als man in der Pleiße eine unter Trümmern hervorragende Hand entdeckt und allerdings die bestimmte Hoffnung hat, den Vermissten baldigst aufzufinden. Jetzt ist man eifrig damit beschäftigt, das Wasser oberhalb der Brücke abzdämmen, worauf dann sofort mit dem Begräumen des Schuttes begonnen werden wird.

In Rittersgrün bei Schwarzenberg fand der dortige Fleischbeschauer in einem von einem Fleischer geschlachteten Schweine Trichinen; das Fleisch ward sofort beschlagnahmt.

Bei dem am 14. Juni nachmittags über Gersdorf dahinziehenden Gewitter hatten sich etliche Ackerknechte des Rittergutes in der nahen Kirchbaum-Allee unter einen Baum gestellt, um Schutz vor dem Regen zu suchen. Da fuhr ein Blitz hernieder und tötete auf der Stelle den in der Mitte stehenden Knecht. Die beiden andern Knechte kamen mit dem Schrecken davon und auch die Pferde erlitten keinen Schaden.

Am Freitag vormittag zwischen 1/2 und 12 Uhr ging auf dem Maischen Felde in Markersbach bei Scheibenberg ein Landhose nieder. Dasselbe, eine trichterförmige, nach unten spitz zulauende Wolke, begann ihr Wirbeln 1/4 Stunde von Scheibenberg entfernt in der Nähe des sogenannten Emmeler, sodas die Bahnarbeiter, welche am Desersfelde Steine brachen, die Flucht ergreifen mußten, denn in ihrer Nähe wurden Bäume entwurzelt oder wie Späne gebrochen. Auf obengenanntem Felde stand ein beladener Düngerwagen, bespannt mit vier Pferden. Denselben hob diese Trombe nebst Vieh und Kutscher ein Stück in die Höhe. Der Wagen zerbrach in zwei Teile. Der hintere Teil des Wagens wurde etwa 100 Meter vom vordern entfernt gefunden, der Boden des Wagens ist völlig zertrümmert und liegt spanweise zerstreut auf den Feldern umher. Der Dünger wirbelte in der Luft, sodas von ihm nichts mehr zu sehen ist. Auch am sogenannten Erinitzbusche oberhalb der Markersbacher Kirche sind starke Bäume entwurzelt, beziehentlich gebrochen. Das Getreide liegt darnieder wie gewalzt. Vorher fielen schon Schloßen wie die Wallnüsse groß, obwohl noch nicht in zu großer Menge. Nachmittags 1/4 Uhr ging aber in der Nähe von Markersbach wieder ein großes Schloßenwetter nieder, das sich bis nach Scheibenberg hinauszog. Hierauf folgte ein gewaltiger Sturm mit wolkenbruchartigem Regen. In der Nähe von Schwarzenberg ist dem Bernehmen nach ebenfalls ein Wolkenbruch niedergegangen.

In Zittau stürzte dieser Tage ein Dienstmädchen beim Putzen der Fenster in den Hof hinab. Die Schwerverletzte wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Aus der Löbmitz. Als ganz außergewöhnliches Ereignis muß die beginnende Ernte der Kartoffeln bezeichnet werden, denn es ist noch niemals dagewesen, daß schon Mitte Juni neue Kartoffeln auf hiesigen Feldern erbaut worden sind.

Dom Landtage.

S. v. 18. Juni. Die Zweite Kammer hielt heute nachmittags 1/2 Uhr eine nur wenige Minuten dauernde Sitzung ab, in welcher lediglich die ständische Schrift auf das königl. Dekret, die Bewilligung von Unterstützungen in Bezug auf die durch heftige Gewitter und Wolkenbrüche in verschiedenen Teilen des Landes verursachten Wasserschäden betreffend, zur Verlesung und Genehmigung gelangte. Im Anschluß hieran blieb die Kammer zu einer geheimen Beratung versammelt. Die Schlußsitzung wurde auf Donnerstag 10 Uhr anberaumt.

Tagesgeschichte.

Berlin, 18. Juni. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag vormittag der Gedächtnisfeier des Todestages weiland Kaiser Friedrichs in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam bei. — Heute früh hat sich Se. Maj. der Kaiser zur Teilnahme an der Wettinfeier zum sächsischen Königspaare nach Dresden begeben. Die Abreise erfolgte von der Wildparkstation aus früh 5 1/2 Uhr auf der Potsdamer Bahn zunächst nach Schöneberg und von dort um 6 Uhr 10 Minuten über Füterbog nach Dresden, wo Se. Majestät am Vormittage um 9 1/2 Uhr auf dem Leipziger Bahnhofe mit seiner Begleitung eintraf. Heute abend 8 Uhr wird der Monarch Dresden wieder verlassen und mittels Sonderzuges wieder nach Berlin zurückkehren.

— Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Elsaß-Lothringen hat die „Post“ erfahren: Von Sigmaringen aus, wo am 27. Juni die Hochzeit Sr. Durchl. des Erbprinzen von Hohenzollern mit der Prinzessin von Bourbon stattfindet, wird Se. Maj. der Kaiser am 28. d. in Straßburg und am 30. d. in Metz eingetroffen sein. In Metz wird in Allerhöchster Gegenwart der Grundstein zu dem Denkmal für weiland Se. Maj. den Kaiser Wilhelm I. gelegt werden. Von Metz wird sich Se. Majestät nach Karlsruhe begeben, wo am 2. Juli die Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Baden mit seiner Hoheit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt gefeiert wird, vorausgesetzt, daß die Vermählung wegen der Erkrankung Ihrer Hoh. der Herzogin Antoinette nicht verschoben wird.

— Ihre Maj. die Kaiserin Augusta hat vor einigen Tagen dem Vorstände des Landesvereines vom „Roten Kreuz“ in Amerika einen Beitrag von 1000 Mark zum Besten der beim Unglück von Johnstown Hinterbliebenen übermitteln lassen.

— Der heutige „Reichsanzeiger“ schreibt: „Die Jubelfeier des achtundertjährigen Bestehens der Herrschaft des Wettiner Fürstenhauses über die sächsischen und thüringischen Lande, welche gegenwärtig in der Hauptstadt des Königreichs Sachsen begangen wird, bildet einen Gegenstand lebhafter und freudiger Teilnahme für das ganze deutsche Volk. Denn das Fest ist ein Ehrentag wie für das erlauchte Fürstengeschlecht und seinen vornehmsten Vertreter, Se. Maj. den König Albert von Sachsen, so auch für den sächsisch-thüringischen Volksstamm, welcher unter den verschiedenen Zweigen des Hauses Wettin zu allen Zeiten das Glück einer wohlweisen und gesegneten Regierung genossen hat. Fürsten und Volk haben in den Jahrhunderten ihrer Zusammengehörigkeit den hervorragenden Anteil an den verschiedenen Gestaltungen der Geschichte des deutschen Vaterlandes gehabt und so auch sich namentlich in dem letzten Kampfe um die nunmehr festbegründete Einheit Deutschlands ruhmvoll ausgezeichnet. In dem Könige Albert verehrt das deutsche Volk einen seiner Helden des großen Krieges, und ebenso nimmt Allerhöchstselber als treuer Bundesgenosse im Frieden in dem Herzen des deutschen Volks einen der ersten Plätze ein. Sr. Majestät dem Kaiser und König war es daher Bedürfnis, an dem Ehrentage des Wettiner Fürstenhauses Allerhöchstselbst den Glückwünschen für das fernere Gedeihen des Erlauchten Hauses und seiner Lande zum Segen und zur Ehre des Reichs Ausdruck zu geben und die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung, welche das in seinen Fürsten und Stämmen geeinigte Deutschland an diesem Tage empfindet, durch Allerhöchstseiner Anwesenheit in der Hauptstadt des Königreichs Sachsen in Person zu bekunden.“

— Dem Auswärtigen Amte in Berlin gingen bereits Nachrichten über die Ankunft des Zaren in Berlin zu, welche nun feststehend ist. Doch erfolgt die Ankunft erst im nächsten Monat, da der Kaiser vorher die Reichslande bereist.

— Wie man hört, ist die Berufung zur nächsten Reichstagsession für Anfang November in Aussicht genommen und der Arbeitsstoff soll sich, von kleineren Gegenständen abgesehen, auf den Etat und den Ersatz für das Sozialistengesetz beschränken.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Am 13. Juni machte der deutsche und der russische Vertreter dem Vorstände des schweizerischen auswärtigen Departements eine Eröffnung, worin dieselben die Beschwerden über den Mißbrauch des der Schweiz zustehenden Rechtes auf die Neutralität und über die Nichterfüllung der damit ver-

bundenen Pflichten seitens der schweizerischen Behörden ausdrückten.

— Bronsart von Schellendorf wurde durch Kabinettsordre vom 15. d. M. zum kommandierenden General des 1. Armeekorps ernannt und ließ sich am Montag, wie aus Königsberg gemeldet wird, schon die Offiziere der Garnison auf dem Schloßhofe vorstellen.

— Admiral Heusner ist mit den geretteten Mannschaften der Schiffe „Ader“ und „Eber“ am Montag nachmittag in Kiel eingetroffen und unter lebhaften Sympathiebezeugungen seitens der Bevölkerung nach der Kaserne geleitet worden.

— Am Sonntag hat in Wildbad Gasten mit einer erhebenden gottesdienstlichen Feier die Enthüllung des Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals stattgefunden.

Österreich. Anlässlich der Wettinfeier schreibt „Remzet“: Die allgemeine Sympathie für das Sachsenvolk und seinen Fürsten wird bei den austro-ungarischen Völkern durch das Bewußtsein erhöht, daß gleich König Johann auch König Albert in guten wie in schlimmen Tagen stets ein aufrichtiger, unerschütterlicher Freund und Verbündeter Austro-Ungarns war. Die Geschichte wird dereinst klarstellen, welche ersprießliche Wirksamkeit diese beiden Fürsten im Interesse der Herstellung jenes festen intimen Verhältnisses entwickelten, welches gegenwärtig und, wie man hoffen darf, noch sehr lange Oesterreich-Ungarn und Deutschland verbündet.

Niederlande. Der Schah von Persien ist aus Deutschland in Amsterdam eingetroffen und am Bahnhof von den Spitzen der holländischen Civil- und Militärbehörden, dem persischen Gesandten in Paris und anderen Persönlichkeiten empfangen. Der persische Herrscher wird, wenn möglich, auch dem Könige Wilhelm in Schloß Loo einen Besuch abstatten.

Frankreich. Bei der Beratung des Marinebudgets in der Deputiertenkammer forderte Admiral Dompierre die Erneuerung der Flotte, da viele Schiffe zu alt seien. Frankreich müßte sich den zweiten Rang unter den Seemächten wahren und eine ebenso starke Flotte haben, wie die vereinigten Flotten Deutschlands und Italiens.

— Bei der im Departement Bay-de-Dome stattgefundenen Senatorenwahl wurde Leguay (Dyportunist) in Jory zu Seine, Boulanger, Laifant, Raquet und Deroulede zu Stadträten gewählt.

Schweiz. Dem „Berner Intelligenzblatt“ zufolge habe der Bundesrat in der Antwortnote an die drei Kaisermächte auf die Vorstellungen in Sachen der Fremdenpolizei erklärt, die Schweiz sei sich ihrer internationalen Pflichten wohl bewußt und stets bereit, dieselben streng zu erfüllen. Der Bundesrat habe sich schon seit längerer Zeit mit einer besseren Organisation der Fremdenpolizei beschäftigt und soeben den eidgenössischen Räten eine bezügliche Gesetzesvorlage unterbreitet.

— Die internationale Arbeiterschupkonferenz, zu welcher die Schweiz eingeladen hat, wird nach den bis jetzt vorliegenden Zusagen durch folgende Staaten besichtigt werden: Niederlande, Belgien, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Portugal, Luxemburg, Italien und Großbritannien.

Rußland. Der Generalgouverneur von Warschau, General Gurko, forderte einige 20 Millionen Rubel zur Verstärkung der Weichsel-Festungen. Bei Olita und Breny am Niemen sollen Neubefestigungen angelegt werden.

Serbien. Die Bukarester „Independance Roumaine“, welche in Beziehungen zur russischen Gesandtschaft steht, erklärt, Natalie werde nicht eher nach Belgrad zurückkehren, bis ihre Stellung endgiltig geklärt und sie ihre Attribute als Königin und Mutter erlangt hat, was der Metropolit Michael eifrigst anstrebe.

Türkei. Einer halboffiziellen Mitteilung zufolge, erklärte der Großvezier, die Türkei würde im Kriegsfall Rußlands mit anderen Mächten neutral verbleiben, bis ihr Gebiet angegriffen würde. Der Sultan betrachte die bulgarischen Angelegenheiten als eine europäische Frage. Dort, wie in Serbien, liege es anderen ob, einzuschreiten.

Vermischtes.

* Ein Auftrag von so riesigen Dimensionen, wie er in der Geschichte der deutschen Industrie selten zu verzeichnen gewesen sein dürfte, ist im Laufe der vergangenen Woche den preussischen Waggonfabriken endgiltig zu teil geworden. Dieser Auftrag betrifft die Bestellungen auf den von der

jüngsten Session des preussischen Landtages für die Verstärkung des Fahrplans der Staatsbahnen bewilligten extraordinären Kredit von 50 Millionen Mark, beziehungsweise einen beträchtlichen Teil der auf diesen Kredit zu erteilenden Bestellungen. Es handelt sich insgesamt um ca. 9000 Waggon, darunter ca. 400 Personen- und ca. 100 Gepäckwagen, im Totalwerte von etwa 25 Millionen Mark. Die Einheitspreise sind gleichfalls unter der Hand festgesetzt worden. Dieselben sind infolge des Verbandes der Fabrikanten im großen und ganzen gleichmäßig und bewegen sich durchweg in solchen Ziffern, daß einer in anbetrach der benötigten langen Lieferfristen möglicherweise eintretenden Verteuerung von Materialien und Löhnen auskömmlich Rechnung getragen ist und somit die anscheinlich gestiegenen Preise der großen vorjährigen Herbstsubmissionen auf alle Fälle gesichert bleiben.

* Der Kindesmörder Kirmse in Gera ist aus dem bairischen Landesgerichtsgefängnis nach der Leichenhalle des neuen Friedhofes transportiert worden und mußte der ärztlich vorgenommenen Sektion der kleinen Leiche beiwohnen. Wie man erfährt, hat der ruchlose Mörder, welcher sonst als ein gutmütiger, aber arbeitsscheuer Mensch geschildert wird, ein umfassendes Geständnis seiner Greuelthat abgelegt. Zur Ausführung eines Selbstmordes hat Kirmse der Mut gefehlt.

* In Görlitz versuchte die Ehefrau des Restaurateurs Böhm, nachdem ein Giftmordversuch mißlungen, in vergangener Nacht ihren Mann im Bette zu verbrennen. Das Feuer, welches die Möbel, die Kleider und das Bett ergriff, weckte den Schlafenden. Derselbe wurde gerettet; die verhaftete Frau ist geständig.

* In Staßfurt erwürgte der frühere Materialist Emersleben seine Frau, weil sie mit dem Schmied Dehne intimen Verkehr pflegte. Der Mörder ist flüchtig geworden.

* Winzig, 15. Juni. Die Familie des Gutbesizers Schlichting, aus den Eltern und vier Kindern bestehend, erkrankte in der Nacht zum 13. d. M. ganz plötzlich. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte, wie das „Viegnitzer Tageblatt“ schreibt, bei der ganzen Familie, sowie bei der Wirtschaftlerin, einem Dienstmädchen und zwei Mitschülerinnen der Schlichtingschen Kinder, Vergiftung infolge des Genusses von Schokolade fest. Die 70 Jahre alte Wirtschaftlerin starb bereits am 13. d. M. nachmittags, die anderen neun Personen liegen schwer krank darnieder. Die Leiche der Verstorbenen sollte gestern sezirt werden, um festzustellen, ob sich in dem Kochgeschirr Grünspan angelesen hatte, oder ob, wie der Arzt annimmt, die zur Schokolade verwendete Vanille giftige Bestandteile enthalten hat.

* Als am Sonntag abend um 6 Uhr eine Prozession aus Patzschau in der Kapelle auf dem Warthaberger bei Reiffe war, schlug der Blitz in dieselbe ein; es sollen gegen 40 Personen betäubt, teilweise gelähmt und außerdem zwei Frauen und drei Männer getötet sein.

* Der Marktsiedler Siemiawa im Bezirke Jaroslau ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden, 200 Familien sind obdachlos.

* Von Armagh in Irland ging am Mittwoch morgen ein langer Bergnützungszug mit Schülern der Wesleyanischen Sonntagsschule nebst Lehrern und Angehörigen, im Ganzen 1200 Personen, nach Warrenpoint, einem beliebten Ausflugsort, ab, wo man einen fröhlichen Tag im Freien zu verleben gedachte. Zwei Meilen hinter Armagh, auf einem 50 Meter hohen Damme, der steil ansteigt, hörte die für die 15 Wagen des Zuges zu schwache Lokomotive auf zu arbeiten, worauf der Lokomotivführer sieben Wagen loskuppeln und auf dem Geleise stehen ließ, während er mit den übrigen Wagen die Fahrt fortsetzte. Die sieben gebliebenen Wagen rollten indes plötzlich den steilen Abhang hinunter und prallten, ehe die Bremsen in Thätigkeit treten konnten, gegen die Lokomotive eines stillstehenden Personenzuges mit solcher Gewalt an, daß die vorderen Wagen gänzlich zerschmettert wurden, von deren Insassen keiner unverfehrt blieb. 73 Personen, zumeist Kinder, wurden sofort getötet, 12 erlagen später ihren schweren Verletzungen. Außerdem wurden noch 130 Personen verletzt, viele so erheblich, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird. Lokomotivführer, Feizer und zwei Zugführer, die durch ihre schlechten Anordnungen das Unglück verschuldet haben, wurden unter der Anklage der fahrlässigen Tötung verhaftet. Die Reisenden des stehenden Personenzuges kamen mit einer bloßen Erschütterung davon.

Das Bivak des Zschopauer Militärvereins.

Der Tag, den sich der hiesige Militärverein als den Hauptfesttag der Wettinfeier gewählt, ist vorüber und in allem mit solchem Glück und so zur Zufriedenheit verlaufen, daß man sagen kann, der 17. Juni 1889 schließt sich würdig jener Reihe von Festen an, die infolge ihres Wohlgehungens in aller Festgenossen dauerndem Gedächtnis bleiben. Mit Freuden haben die Mitglieder daran gearbeitet, mit edlem Wettstreit suchte jedes nach seiner Art beizutragen — und so entstand und verlief das Fest als eine würdige Huldbildung für das angestammte Fürstenhaus und gab erneut den Beweis, daß unter den Mitgliedern die Treue zu König und Vaterland tief und fest eingewurzelt ist.

Regen und trüber grauer Himmel... das waren am Montag früh gar arge Bedenken, ob wohl das Fest nicht gestört oder verschoben werden müsse; doch gegen mittag klärte sich der Himmel auf und das Wetter blieb anhaltend schön.

Nachmittag punkt 1/6 Uhr ertönten Völlerschüsse und Abanciersignale: die Mitglieder des Militärvereins wurden alarmiert, um auf dem Marktplatz vor dem Rathause Aufstellung zu nehmen. Nun entstand in den Straßen der Stadt ein lebendiges Auf- und Abwogen. Gegen 6 Uhr waren sämtliche Mannschaften feldmarschmäßig ausgerüstet versammelt und auch der Sanitäts-, Marktentender- und Viehtransportwagen waren angefahren, sowie Schlachtvieh angetrieben. Kurz nach 6 Uhr ritt der Hauptmann vor die aufgestellte Kompanie und begrüßte dieselbe, worauf diese dann mit einem kräftigen „Guten Abend, Herr Hauptmann“ antwortete. Sodann erhielten die Mannschaften die Löhnung. Nachdem diese vorüber, richtete der Hauptmann folgende Ansprache an seine Kameraden:

Soldaten und Kameraden!

Nur noch kurze Zeit und wir verlassen den deutschen Boden, um auf feindlichem Terrain unser erstes Bivak zu beziehen. Welchen Strapazen, Gefahren und welchem Schicksale wir entgegenmarschieren, wissen wir nicht, aber das ist uns bekannt, daß es unsere erste und heiligste Pflicht ist, auf unseren Posten treu auszuhalten und auch dem Tode mutig ins Angesicht zu schauen, wenn der heiße Kampf für die deutsche Ehre und das teure Vaterland entbrennt. Wir wollen beweisen, was die deutsche Armee vermag, die von Pflichtgefühl befeelt, von Manneszucht gehalten und mit Vaterlandsliebe entzündet ist. Welchen Weg immer wir außerhalb unserer Grenzen einschlagen, wir finden dort die ruhmreichen Spuren unserer Väter, denen wir

würdig zeigen müssen. Ganz Deutschland begleitet uns mit seinen besten Segenswünschen ins feindliche Land, denn vom Erfolge unserer Waffen hängt das Schicksal Deutschlands ab. Soldaten! Thue daher jeder seine Pflicht, verteidigt mit Mut und Tapferkeit das bedrohte Vaterland, die deutsche Ehre und den heimatischen Herd. Schonet das Eigentum friedliebender Bürger und Einwohner, und haltet treue Kameradschaft und Waffenbrüderschaft unter einander bis in den Tod. So wollen wir denn unsere Fahne zu neuen Siegen entfalten für Deutschlands Ruhm und Frieden, der Gott der Schlachten wird mit uns sein. Unsere Devise ist im Frieden wie im Kriege: Mit Gott für Kaiser und Reich, König und Vaterland! Hurra!

Hierauf rückten die Mannschaften unter den Klängen der Musik ab und durchzogen mehrere Straßen der Stadt. Durch die „tropische Hitze“ und den anstrengenden Marsch wurden einige von der Mannschaft vom „Sonnenstich“ befallen, mehreren andern passierte ein anderer Unfall, und so mußte denn jedesmal Halt! gemacht werden, damit die Sanitätsgehilfen den marschunfähig gewordenen Kameraden ihre Hilfe zu teil werden lassen konnten. Auf mehreren Straßen und vor der Brauerei wurde den „verschmachteten“ Mannschaften Bier verabreicht.

Um 1/8 Uhr trafen die „Truppen“ auf dem Bivakplatze ein und schickten sich auf vorheriges Kommando an, das Feldlager „wohlich“ einzurichten und die notwendigsten Lebensmittel zu fassen. Bald flackerten lustige Feuer zum Himmel und das Aroma eines kräftigen Kaffees würzte die Luft. — Aber auch ein Schwein wurde nach allen Regeln der Kunst geschlachtet, unterjocht, und dann im Kessel gekocht, um später, als saftiges Wellfleisch oder zu Würst verarbeitet, an die Truppen verabreicht zu werden. Das ganze Lager bot ein abwechselndes, lebendiges Bild dar und machte mit seinen mannigfachen Gruppen auf das sich ringsum ungemein zahlreich aufgestellte Publikum einen sehr guten und schönen Eindruck. Bald verkündete auch das lustige Postillonssignal, daß die Feldpost eingetroffen und daß Nachrichten aus der „lieben Heimat“ angelangt seien, worauf der aufgestellten Kompanie die Briefe und Geldsendungen ausgeantwortet wurden. Nachdem das Leben und Treiben auf dem Bivakplatze allmählich ruhiger geworden, mahnten die Klänge des Zapfenstreiches daran, sich zur Ruhe zu begeben. Letztere wahrte jedoch nur kurze Zeit, denn die aufgestellte Lagerwache meldete einen feindlichen Ueberfall, worauf die alarmierten Truppen sich

dem Feinde entgegenstürzten und denselben nach kurzem Gefechte überwältigten und „gefangen“ in das Bivak brachten. Nach kurzer Zeit wurde das letztere abgebrochen, worauf sich der Verein mit vielen angesehenen Gästen zu einem Kommerz ins Schützenhaus begab, um in Gemütlichkeit die „Geldenthaten“ und die Ereignisse des Tages zu besprechen. Nach manchem würzigen Toast mahnten die Morgenstunden endlich zum Nachhauseweg, und die früher belebten Plätze und Räume wurden immer stiller.

Einen schweren Stand hatte die cernierende IV. Sektion der freiwilligen Feuerwehr, doch hat sie sich ihres schweren Dienstes in anerkenntniswerter Weise und mit Bravour entledigt.

Der Militärverein hat, das muß jeder unbefangene Beobachter zugestehen, nach seiner Art und nach seinen Verhältnissen äußerlich ein Fest gefeiert, das der großen, durchs ganze Land gehenden Strömung der Huldbildung würdig ist. Aber auch innerlich, d. h. mit dem Herz voll Bürger-treue, Königs- und Vaterlandsliebe ist das Fest mitgefieiert worden, und nun erblühe des Wettin-festes Frucht in jedermann: „Neue unentwegte Treue und Liebe zum engeren Vaterland und seinem angestammten Wettiner-Haus!“

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 17. Juni. Auftrieb: 203 Rinder, 517 Landschweine, 70 ungarische Schweine, 149 Kälber, 443 Hammel. — Preise: Rinder: 1. Qual. 57—60 M., Ausnahmen bis 62 M., 2. Qual. 48 bis 54 M. und 3. Qual. 36—42 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine: 54—56 M. und ungarische Schweine 51—53 M. für 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück. — Kälber: 100 Pfund Fleischgewicht 56—58 M. — Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 26—28 M., englische Lämmer bis 30 M.

Farbige Seidenstoffe von Ml.

1.55 bis 12.55 p. Met. — glatt und gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — verf. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrikdepot **G. Henneberg** (t. u. l. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Maxienstraße **Volkstüchle**. Hinterhaus
Donnerstag: Saure Flecke.
Freitag: Rauchfleisch mit Erbsen.

Hausverkauf.

Auf Antrag der Erben weil. **Carl Anton Uhlig's** in Waldkirchen soll das zu dessen Nachlaß gehörige Haus- und Gartengrundstück No. 27 des Brandkatasters für diesen Ort, welches ortsgerechtlich auf 7800 Mark gewürdet worden, vom unterzeichneten Königl. Amtsgericht ertheilungshalber meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden und ist hierzu

der 22. Juni 1889

als Termin anberaumt worden.

Erstehungslustige werden hiermit aufgefordert, am gedachten Tage Nachmittags 4 Uhr im Uhlig'schen Nachlaßhause No. 27 in Waldkirchen sich einzufinden, ihre Gebote zu thun und des Weiteren gewärtig zu sein.

Königl. Amtsgericht Augustsburg, den 3. Juni 1889.

D. Böhme.

Ein zuverlässiger, unverheirateter

Geschirrführer

für schweres Fuhrwerk wird zu sofortigem Antritt gesucht von

Gebr. Schüller, Spinnerei Weißbach.

2 Papiermaschinengehilfen können sofort Arbeit erhalten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Grasmäher.

1—2 Mäher werden gesucht bei Gutsbesitzer **Bauer, Wischdorf.**

Gesucht

wird ein zuverlässiger **Bäckergehilfe**, welcher selbständig arbeiten kann, bei

Frau verw. **Böschner, Krumhermersdorf bei Zschopau.**

5000 Mark

werden sofort auf sichere Hypothek ausgeliehen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl. **Gustav Zimmermann** erteilt darüber Auskunft in **Gornau.**

200 000 Mk. von 4% an, auf Häuser, Güter, industriellem Besitz, geteilt auszuborgen. Offerten **Postamt Löbtau - Dresden lagernd No. 1853.**

Ein Familienlogis,

bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, abgeschloffenem Vorraum und Zubehör, für 220 Mark zu vermieten **Wiesweg 260 D.**

Eine kleine Unterstube

mit Bodenkammer wird vermietet und kann gleich bezogen werden **Brühl 299.**

Ein Hund,

auf den Namen „**Rettel**“ hörend, mit Steuermarkte Amtshauptmannschaft **Flöha No. 792**, ist am Sonntag in **Nieder-Weißbach** abhanden gekommen. Man bittet, denselben in der **Kuhnschen Fabrik bei Emil Rehwagen** abzugeben.

Lanolin - Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle **Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blüthen, Rote des Gesichts, Hautschärfe etc.** und giebt der Haut einen **zarten, blendendweißen Teint.** Vorrätig à Stück 50 Pf. bei **Georg Vollmer.**

Jalousien und Rolläden,

sicherster Schutz gegen Sonne, Staub und Regen, fabrikt mit Gasbetrieb in bester Qualität zu billigsten Preisen **Louis Richter in Grünhainichen.**

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmanns Lilienmilch-Seife.

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei **Georg Vollmer.**

Abonnements-Einladung auf die **billigste** aller **täglichen** Zeitungen: **Chemnitzer**

General-Anzeiger

(Sonder-Ausgabe des sächs. Landes-Anzeigers ohne dessen tägliche Extra-Beiblätter).

Abonnementspreis vierteljährlich nur 90 Pfg.

(mit täglichem Zutragen 130 Pfg.)

Jede Postanstalt nimmt Bestellungen auf den „**Chemnitzer General-Anzeiger**“ (Nr. 1277 der Post-Zeitungspreisl. 9. Nachtrag) entgegen. Probenummern sendet frei

die **Anzeiger-Verlags-Anstalt, Chemnitz.**

In **Zschopau** nimmt Herr **Friseur Arnold** Abonnements-Bestellungen entgegen.

Eine gute zweijährige Ziege ist zu verkaufen **Dittersdorf Nr. 71.**

Makulatur

verkauft die **Buchdruckerei d. Bl.**

4 0/0 Pfandbriefe der Serien IX. und X. 4 0/0 Kreditbriefe der Serien I., V., VI. und IX.

gekündigt für den 1. Januar 1890 zur baren Rückzahlung. Die Inhaber können dieselben indessen zur **Konvertierung** auf 3 1/2 % anmelden

== bis zum 29. Juni d. J. ==

und erhalten, soweit die Anmeldungen Berücksichtigung finden,

1/2 Prozent Prämie.

Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreich Sachsen.



Ernst Grumbach

Fabrik landwirtschaftlicher
Maschinen und Geräte
Freiberg i. S.

empfiehlt den Herren Dekonomen sein reichhaltiges Lager von patentierten
**Gras- und Getreidemähern, Pferdewagen (System Tiger & Hollingworth),
Dreschmaschinen für Wasser-, Göpel- und Handbetrieb, Göpeln in sehr ver-
schiedenen Größen, Getreideereinigungsmaschinen, Excelsior-Schrotmühlen,
Kartoffel-Erntemaschinen, Kartoffel-Sortierer, Wäschen u. Quetschen,
Futterschneidmaschinen, Rübenschneidern, Laatschen Wiesen-Eggen,
Retten, Zug- und Druck-Pumpen, patentierten Butterfässern, Wasch-
Maschinen, Vieh- und Dezimalwagen etc.**



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Ge-
brauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pfg.
Nur echt, wenn jedes Paket nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt.
Prüfet und urteilt selbst! Ueberall vorrätig.

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Verursachung von Leistenbrüchen durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schneidern., Friedersried b. Neufirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. 3000 Bandagen bester Konstruktion vorrätig; mit einer Muster-sammlung ist unser Bandagist in:

Chemnitz: Gasthof z. roten Hirsch am 4. jeden Monats von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachm. zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.



Schützenhaus Zschopau.

Donnerstag den 20. Juni 1889

II. Abonnement-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 35 Pfg.

Nachdem Ball.

ff. Speisen und Getränke.

Ergebenst

Kühn.

Oberer Gasthof, Weissbach.

Montag, den 24. Juni, punkt 1/8 Uhr abends

großes Extra-Konzert

von der „Städtischen Kapelle“ aus Zschopau.

Albin Reuter,

Heufutter auf dem Stock

wird verkauft

Schützenstraße 326.

Heufutter auf dem Stock (im Köpel)

verkauft

Karl Röber, Johannisstraße 445.

Auktion.

Wegen Geschäftsaufgabe gelangen
Montag den 24. Juni d. J.
von vormittags 1/9 Uhr ab
in der **Traug. Lehmannschen Restauration**
hier verschiedene Gegenstände als: **Schränke,
Tische** — worunter **2 Auszugstische** —
**Sofa, Federbetten, Bettstellen, Bilder,
Porzellan-Viertöpfchen, alte Garten-
bänke und Fässer, Leitern** u. v. m. durch
Unterzeichneten gegen gleich bare Bezahlung zur
Versteigerung.

Gustav Hänel.

Ein Stück Heufutter

(Sauberg) ist zu verkaufen

Königsplatz 286.

Ein Stück Futter auf den alten Siegen
verkauft **Heinrich Schmidt,**
Seminarstraße.

Sensen

in besten Qualitäten,

Sicheln,

Dengelzeuge und Wekzsteine

empfiehlt zu billigen Preisen

Theod. Wagner.

Zahnarzt

Dr. med. Julius Lobeck,
prakt. Arzt

für Zahnoperationen und künstlichen
Zahnersatz.

Sprechstunden früh 9—12 Uhr, nachmit-
tags 2—6 Uhr, Sonn- und Festtags 9—11 Uhr.

**Chemnitz, Zimmerstr. I, II,
Ecke der Königstr.**

Freitag 9 Uhr Wellfleisch,

später frische Wurst bei

Karl Weber, Kürschnermeister.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch,

später frische Wurst bei

Gustav Arnold.

Heute Donnerstag 10 Uhr

Wellfleisch,

später frische Wurst bei

Ednard Weigelt.

L.V. Sonnabend, 22. Juni, 1/6 bei
Liebmann. **Vortrag:** „Tier-
schutz und Volksschule“ — Bürger-
schul-lehrer Schröter.

Israel, Vorz.

F.F. Ordre! Freitag den 21. Juni
abends punkt 8 Uhr **Übung des
ganzen Korps.** Sammeln am
Gerätehaus.

Das Kommando.

Donnerstags-Gesellschaft

bei Restaurateur Lehmann.

D. V.

Für die herzliche Teilnahme beim Begräbnis
unserer guten

Martha

sagen allen Freunden und Verwandten besten Dank
Zschopau, den 19. Juni 1889.

Hugo Straube und Frau.

Hierzu eine Beilage.

Die Wettin-Jubelfeier in Dresden.

Dresden, 15. Juni. Die Residenz und mit ihr das ganze Sachsenland steht am Vorabend eines Festes, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Es gilt der dankbaren Erinnerung an ein Ereignis ohnegleichen in der Geschichte. Acht-hundert Jahre umrankt der Raute Immergrün das deutsche Haus Wettin. Kein Fürstengeschlecht in Deutschland, ja in Europa hat das Jubelfest einer 800-jährigen, ununterbrochenen Regierung in einem und demselben von den Vätern her ihm überkommenen Lande erlebt. Zwar führen die Stammbäume der meisten der noch heute in Deutschland herrschenden erlauchtesten Geschlechter in uralte Zeiten zurück. Der Zollern, Böhmer, Wittelsbacher und mancher anderer edler deutscher Fürsten Name wird, wie der der Wettiner, schon im 9. Jahrhundert mit Auszeichnung genannt. Aber sie alle kamen erst später, zum Teil viel später, in den Besitz der Länder, in welchen ihre Nachkommen noch heute ruhmreich herrschen. Es erklärt sich daher ganz von selbst, daß sich das sächsische Volk in seiner ganzen Gesamtheit zu einem Nationalfest erhoben hat, wie es das Land noch nie gesehen. Der Schwerpunkt aller Hauptfeierlichkeiten konzentriert sich natürlich in der Landeshauptstadt. Dresden hat sich geschmückt so herrlich wie eine Braut, mit einem Reichthum und einer Schönheit, wie sie bei früheren fürstlichen oder nationalen Festlichkeiten die Ortsgeschichte nicht zu verzeichnen weiß.

Dem Beginn der eigentlichen Jubiläumsfeierlichkeiten, welche mit dem Empfang der ständischen Deputation im königl. Schlosse begannen, ging am Freitag abend die Generalprobe des Armeefestes in der Arena der Kaserne des königl. Gardereiter-Regimentes voraus.

Der gestrigen ersten Aufführung des Armeefestes folgte heute vormittag 10 Uhr die akademische Festfeier im königlichen Polytechnikum. Nachmittags 1/2 Uhr erfolgte im kgl. Schlosse durch Se. Majestät den König der Empfang der Deputation des Landtages und der sächsischer Reichstagsabgeordneten. Der Beglückwünschung wohnten Ihre Majestät die Königin, sowie sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses bei. An diese Feierlichkeit schloß sich unmittelbar der Empfang der sächsischen Reichstagsabgeordneten unter Vorsitz des Geh. Hofrat Ackermann als Ältester an. Um 5 Uhr fand königliche Hofstafel zu Ehren der Stände im kgl. Schlosse statt, zu welcher die Mitglieder beider Ständekammern, die sächsischen Reichstagsabgeordneten, sowie die Präsidenten des Oberlandesgerichts, des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, der Oberrechnungskammer u. s. w., im ganzen gegen 170 Herren zugezogen waren. Se. Majestät der König hielt bei der Tafel eine längere Rede, welche mit einem Hoch auf die Stände schloß und vom Präsidenten von Jöhnen mit einem Hoch auf Se. Majestät den König und vom Präsidenten Dr. Haberkorn mit einem Hoch auf Ihre Majestät die Königin und das gesamte königliche Haus erwidert wurde.

— 16. Juni. Der heutige Tag galt vor allen Dingen der religiösen Weihe des Festes. In sämtlichen Kirchen Dresdens gestalteten sich die Festgottesdienste am heutigen Sonntag vormittag in feierlicher und würdiger Weise zu einer Feier des Wettin-Jubiläums, wie es der kirchliche Sinn der Bevölkerung der Residenz erwarten ließ.

Die Hofstafellichkeiten begannen vormittags um 10 Uhr mit dem Empfange der Deputationen des Bundesrates, des deutschen Reichstages und der inländischen Deputationen. — Die Abordnung der städtischen Kollegien der sämtlichen Städte des Königreiches Sachsen bestand aus 22 Herren. Oberbürgermeister Dr. Stübel hielt an Se. Maj. den König folgende Ansprache: „Die Städte des Königreiches, deren Vertreter Ew. Majestät Glück und Segen wünschend sich nahen dürfen, gehören zwar zu den ältesten politischen Körperschaften des Landes, aber es ist keine unter ihnen, die nicht ihr Stadtrecht von den Regenten aus dem Wettiner Fürstenhause empfangen, keine, die nicht ihr Gedeihen dem gnädigen Schutze desselben zu verdanken hätte. Daran werden wir in diesen Jubelfesttagen aufs neue erinnert, und hat auch im Laufe

der Jahrhunderte das Verhältnis zwischen dem Herrscherhause und den Städten des Landes so manchen Wechsel erfahren, Ew. Majestät gegenüber bedarf es wohl kaum der Versicherung, daß die sächsischen Stadtgemeinden Allerhöchsthin und dem Königshause in unerschütterlicher Treue ergeben sind; darf ich doch im Namen aller der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß keinem Allerhöchsthin Vorfahren das Land mit größerer Liebe und Verehrung anhing, wie Ew. königlichen Majestät und Ihrer Majestät unserer huldreichen Königin, einer Mutter des Landes, wie keine zuvor gewesen. Die Erfüllung der Pflichten der Dankbarkeit, des Gehorsams und der Treue können wir uns nicht zum Verdienste anrechnen, aber wir empfinden die höchste Freude darüber, gebannt zu sein in den Zauberkreis der von Gott Ew. Majestät verliehenen Persönlichkeit. Um so heißer ist daher auch unser Wunsch, daß es Ew. Majestät noch Jahrzehnte lang vergönnt sein möge, in der Fülle der Kraft zum Heile des Landes das Szepter zu führen und daß noch Jahrhunderte hindurch das Haus Wettin allen Fürstenhäusern Europas nicht nur an Alter, sondern auch weithin Segen bringend wie bisher voranleuchten möge. Das walte Gott!“

Hieran schloß sich die Ueberreichung der Glückwünsch- und Huldigungsadressen der erschienenen 38 Deputationen.

Nachmittags um 1/2 Uhr fand im Bankettsaal des königl. Schlosses Hofstafel statt, zu welcher über 130 Gedecke aufgelegt waren und zu der eine große Anzahl der Deputationsmitglieder Einladung erhalten hatte. Auch Ihre Maj. die Königin, die Herzogin Mutter von Senua, Prinzessin Mathilde und Erzherzogin Maria Josepha nahmen an der Tafel teil, ebenso wie der Staatsminister von Könneritz. Der Trinkspruch, den Se. Maj. der König ausbrachte, gedachte der innigen Beziehungen, die seit Jahrhunderten in Sachsen zwischen Fürst und Volk herrschen, und ferner der Treue, mit der das Volk seinem Königshause zugehan. Se. Majestät trank auf das Wohl des Vaterlandes.

— 18. Juni. Ein wolkenloser Himmel spannte sich heute morgen über Dresden aus. Niemand hätte dies nach dem Unwetter der letzten Tage zu hoffen gewagt. Der prachtvolle Morgen hatte sehr zeitig eine gewaltige Menschenmenge ins Freie gelockt. Die Straßen, welche die Fürstlichkeiten auf der Hin- und Rückfahrt berührten, waren von vielen Tausenden geduldig der Ankunft der hohen Herrschaften harrenden umsäumt. Kurz nach 8 Uhr begann der Truppenmarsch. Die Fürsten waren sämtlich zu Pferde bei der Parade erschienen und ritten mit den Majestäten die beiden Treppen ab. An die Spitze der Truppen setzte sich zunächst Se. Maj. König Albert und führte die gesamte Parade seinem kaiserlichen Gaste vor. Sodann folgten dicht hinter dem Musikzuge des Leibgrenadierregimentes die Kadetten, welche durch Se. Exz. den Kriegsminister vorbeigeführt wurden. Als sich das Kaiser-Grenadierregiment dem Defilierpunkte näherte, sprengte Se. Maj. der Kaiser an die Spitze desselben, zog den Säbel und leitete sein Regiment am Könige vorüber, ebenso wie beim zweiten Vorbeimarsch. Beide Vorbeimarsche gelangen vorzüglich und sichtlich befriedigt von dem Gesehenen wandte sich Se. kaiserl. Majestät immer wieder an Se. Maj. den König Albert, von Hochdemselben sich über Einzelheiten unterrichten lassend, auch mehreren Kommandeuren wurde die Freude zu teil, aus kaiserlichem Munde anerkennende Worte über die Ausbildung ihrer Abteilungen zu hören.

Die Enthüllung des König-Johann-Denkmal und die damit verbundene kurze Feierlichkeit nahm punkt 3 Uhr ihren Anfang. Schon dreiviertel Stunde vorher begann sich der weite Platz vor dem Theater und dem noch verhüllten Denkmal mit den geladenen Teilnehmern zu füllen. Wenige Minuten vor 3 Uhr langten unter Jubel der Anwesenden Ihre Majestäten der König und die Königin auf dem Festplatze an, empfangen mit einem vom Kammerpräsidenten Geh. Rat von Jöhnen ausgebrachten dreimaligen Hoch, das einen tausendstimmigen Widerhall in der freudiggestimmten Versammlung fand und von Sr. Majestät mit wohlwollendem Gruß nach allen Seiten hin erwidert wurde. Nach Ankunft der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften

ertöntewirkungsvoll der Festgesang. Hierauf näherte sich Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel Ihren Majestäten und richtete eine Rede an Se. Maj. den König. Se. Maj. der König erhob sich nach den letzten Worten der Rede, schritt die Stufen des Zeltes hinab und erwiderte folgendes: „Mein Herr Oberbürgermeister, meine hochgeehrten Herren! Mit hoher Freude nehme ich dieses größte Geschenk, welches mir bei diesem Feste der 800-jährigen Regierung meines Hauses zu teil geworden ist, aus Ihrer Hand entgegen. Ihnen, mein Herr Oberbürgermeister, und Ihnen allen, meine Herren, welche an dem Zustandekommen und herrlichen Gelingen des Kunstwerkes mitgewirkt haben, spreche ich meinen herzlichsten aufrichtigen Dank aus. Das Denkmal soll ein Zeuge sein des großen Festes, welches wir begehen. Möge das Bild meines hochseligen Vaters, Königs Johann des Gerechten und Frommen, immer auf ein zufriedenes und glückliches Sachsen blicken, einig in Liebe und Treue mit seinen Fürsten. Das walte Gott!“

Unter den Klängen der Musik, unter Geläute aller Glocken und dem Donner von 101 Kanonenschüssen, welche vom Neustädter Elbufer abgegeben wurden, fiel hierauf die Hülle des Denkmals, das sich nunmehr bei schönster Beleuchtung den Blicken der Versammlung darbot. Se. Maj. der König und die Königin unternahmen hierauf mit sämtlichen fürstlichen Gästen einen Rundgang um das Monument. Der Besichtigung schlossen sich sämtliche Minister, das gesamte diplomatische Korps und die Mitglieder des Festauschusses an. Se. Majestät der König geruhten nach dem an Prof. Dr. Schilling, den Schöpfer des Denkmals, ehrende Worte der Anerkennung zu richten und ihm das Komturkreuz des Verdienstordens zu überreichen. Ebenso zeichnete Se. Majestät Kunstgießer Bierling durch anerkennende Worte aus. Wiederholt versicherte auch Se. Maj. der König den führenden Herren gegenüber, daß das seinem in Gott ruhenden königlichen Vater errichtete Denkmal ihm und seinem ganzen Hause zur Freude gereiche. In gleich lobendem Sinne äußerten sich auch Se. königl. Hoh. Prinz Georg und die dem Denkmale eine eingehende Besichtigung widmenden fürstlichen Herrschaften.

Die etwa eine halbe Stunde währende Feier war mit dem allgemeinen Gesang „Den König segne Gott“ beendet, sie gestaltete sich außerordentlich wirkungsvoll. Tausende von Zuschauern hatten auf dem Theaterplatze Ausstellung genommen und begrüßten jubelnd die anfahren und abfahrenen Fürstlichkeiten. Se. Maj. der Kaiser nahm an der Feier selbst nicht unmittelbar teil. Der erlauchte Gast unseres Königshauses weilte aber an einem Fenster des königl. Schlosses, von dem er der ganzen Handlung mit sichtlichem Interesse folgte und bei den Hochrufen seine Teilnahme an dem Feste wiederholt bekundete.

Nachmittags um 5 Uhr fand die Galatafel im Bankettsaal und Caparadefaal des königl. Schlosses statt. Es waren gegen 160 Kowerts aufgelegt. Im Verlaufe der Tafel sprachen sowohl Se. Maj. der Kaiser wie auch der König von Sachsen. Zuerst brachte der König ein Hoch auf den Kaiser aus. Er dankte demselben in herzlichen Worten für sein Erscheinen bei dem Wettinfeste, und zwar im Namen seines ganzen Hauses. Se. Maj. der Kaiser betonte, daß es ihm Herzensbedürfnis gewesen sei, an diesem Tage dem Könige von Sachsen seine Glückwünsche persönlich zu überbringen. Seine letzten Worte waren: „Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte das Haus Wettin und den König Albert von Sachsen. Er lebe hoch!“

Während der sehr lebhaften Unterhaltung der drei Majestäten im Laufe der Tafel — der Kaiser saß zwischen dem Könige und der Königin von Sachsen — erwähnte König Albert dem Kaiser gegenüber, daß er an demselben Tage — 18. Juni — vor 36 Jahren an derselben Tafel und an demselben Platze gefessen habe; jener Tag war bekanntlich der Hochzeitstag des sächsischen Königspaares. Gegen sieben Uhr war die Tafel zu Ende.

Se. Majestät der Kaiser wohnte abends dem Armeefeste bei. Die Abfahrt aus dem Schlosse erfolgte um 1/2 9 Uhr, gemeinschaftlich mit Sr.

Maj. dem König in einem Wagen. Das Publikum welches sich vor dem königl. Schlosse und auf den Straßen angeammelt hatte, brachte den Majestäten ununterbrochen brausende Hochrufe dar. Se. Maj. der Kaiser ist 1/11 Uhr nachts nach Berlin abgereist. Er wurde von Se. Maj. dem König und den hier weilenden Fürstlichkeiten nach dem Bahnhof geleitet. Stürmische Hochrufe und enthusiastischer Jubel folgte dem scheidenden Monarchen.

Frauenrache.

Roman von H. von Biegler.
(Fortsetzung.)

Sie lachte übermütig, bemerkte aber im selben Moment ein kleines zierliches Kästchen zwischen den Falten des Krepes und zog es neugierig hervor. „Was ist denn das? Ei, wie entzückend! Wer hat mich damit beschenkt.“

Der Leutnant und Frau von Bohlen traten näher, als das junge Mädchen den Deckel des Etuis öffnete; Vivian sprach indessen eifrig mit dem Oberst.

Ein leiser Ausruf der Bewunderung entschlüpfte den Lippen der drei Personen, als sich jetzt von den mattgelben Atlaspuffen eine mit Brillanten geschmackvoll besetzte Brosche abhob.

„O wie wundervoll, wie kostbar!“ rief Nora nach einer Pause höchsten Erstaunens, „Mama, Du hast mich überladen mit den kostbarsten Geschenken.“

„Nicht doch, Kind, die Brosche ist nicht von uns, doch ich ahne —“

Und fragend reichte sie dem Marchese die schmale Hand hin, welche er verbindlich an die Lippen zog. „Meine gnädigste Frau,“ bat er einfach, „Sie müssen meine Kühnheit entschuldigen, doch ich wußte nicht, womit ich all die Gastfreundschaft Ihres Hauses vergelten sollte und erlaubte mir daher, dem gnädigen Fräulein einen Gruß meiner Heimat in Gestalt dieser kleinen Weihnachtsgabe zu verehren.“

„O, lieber Herr Marchese,“ rief Nora und bot ihm unbefangen die Hand, „das sollten Sie garnicht, Sie beschämen mich, denn es ist ein fürstliches Geschenk. Sie beschenken mich wie ein gütiger Onkel.“

Das Wort war heraus, del Roga biß sich auf die Lippen, aber er sagte nichts, sondern verneigte sich ohne etwas zu erwidern; er hatte gehofft, bei Annahme des kleinen Geschenks zu erkennen, ob das junge Mädchen Liebe für ihn empfinde — und sah sich getäuscht. Dies Herz glied einem unbeschriebenen Blatt, auf dem bis jetzt weder sein noch ein anderer Name eingezeichnet stand.

Der brennende Lichterbaum mit dem Silbergestimmer, der strahlende Kronleuchter und die reichbedeckten Tische versanken vor des Marchese Blicken und es wurde Nacht um ihn. Brennendes Heimweh zog in sein wundes Herz und er beschloß auf einmal, zurückzukehren in sein väterliches Kastell, um dort das zu finden, was er hier vergebens gesucht: Glück und Frieden.

„Nun, Herr Marchese, warum auf einmal so furchtbar ernst, schmeckt Ihnen der Punsch nicht oder sind Sie krank?“ frug der Hausherr scherzend.

„Beides nicht, Herr Oberst, mir wird nur der Abschied von den lieben Bekannten schwer; ich gehe demnächst nach Sizilien zurück.“

„Hoho, ein schlechter Scherz! Wers Ihnen wohl glaubt, Freundchen?“

„Es ist mein voller Ernst, Herr von Bohlen.“

„Aber weshalb sagten Sie uns nie eine Silbe davon? Oder haben Sie vielleicht schlechte Nachrichten von dem Verwalter ihrer Güter?“

„Nein, nicht im geringsten, doch ich denke, es ist besser, der Heimat sich nicht ganz zu entfremden. Zudem siehe ich hier völlig einsam.“

Frau von Bohlen beobachtete heimlich ihren Gast, dessen dunkle Augen schmerzlich bewegt auf Nora ruhten; seine bärtigen Lippen zuckten jedesmal nervös, wenn sich Arthur zu der Koufine beugte, um ihr etwas zuzusüstern.

Das pochende Mutterherz hatte ja gleichfalls erkannt, daß Nora den Marchese nicht liebe, aber würde sie es nicht vielleicht lernen?

Die Lichter am Christbaum waren herabgebrannt, die Punschgläser geleert, als die Herren sich zum Verabschieden erhoben; mit dankbarem Lächeln reichte Nora dem Marchese die Hand.

„Ich bin ganz beschämt über die reizende Auf-

merksamkeit, die ich gar nicht verdiene. Auf Wiedersehen auf dem Valle — ich will den ersten Walzer mit Ihnen tanzen!“

„Und die Quadrille, Fräulein Nora, die Sie mir ebenfalls zusagten.“

„Gewiß, Herr Marchese, ich werde es nicht vergessen — Adieu!“

Sekundenlang schien es, als wolle er die kleine Hand nicht loslassen, mit heißem Druck hielt er sie fest, bis ihn ihre schönen Augen ganz erschrocken ansahen; da kam die kühle Vernunft über ihn, er gab sie frei, seufzte schwer und trat mit tadelloser Verbeugung zurück, um Arthur Platz zu machen, der sich vertraulich zu seiner Koufine herabbog und lachend, scherzend wie ein übermütiger Knabe Abschied nahm.

War das verwandtschaftliche Freundschaft oder — Liebe?

Unten auf der Straße redete der Marchese etwas spöttisch seinen Begleiter an:

„Darf ich vielleicht der Erste sein, welcher Ihnen gratuliert zu Ihrer Wahl, Herr Leutnant?“

„Wieso, Herr Marchese? Sie meinen doch nicht meine kleine Koufine?“

„Allerdings, Herr von Bohlen, Ihr gegenseitiges Benehmen verrät ganz deutlich ein volles Einverständnis.“

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen aus der 8. und 9. öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung.

a) am 13. Mai 1889.

Anwesend 15 Stadtverordnete und seitens des Rats Bürgermeister Krejschmar und die Stadträte Bogler und Wendler.

Beginn der Sitzung kurz nach 6 Uhr.

1) Vorsteher Raschke macht zunächst darauf aufmerksam, daß bisher mehrfach gegen den § 17 Abs. 1 der Geschäftsordnung, das mehr als dreimalige Sprechen eines Mitgliedes über ein und denselben Gegenstand betr., verstoßen worden sei, er deshalb für die Folge diese Bestimmung strenger handhaben werde und da viele Stadtverordnete noch nicht im Besitze der vollständig vergriffenen Geschäftsordnung seien, er demnächst den Ausdruck derselben zu beantragen gedente.

2) Die vom Stadtrathe eingegangene Sportelkassenrechnung auf das Jahr 1888 wird den Mitgliedern des Rechnungsausschusses, stellv. Vorst. Wöfel, Stadt. Emmrich und Kühnemann zur Prüfung und Berichterstattung darüber überwiesen.

3) Vom Stadtrathe ist durch Vermittelung des Stadtrats Wendler das Moritz Schöneiche Hausgrundstück an der Langestraße Nr. 66 des Brandkatasters unter Vorbehalt des Widerrufs für die Stadtgemeinde angekauft worden, weil bei dessen Mitverwendung die angrenzenden, der Stadt bereits gehörigen Brandstellen Nr. 71 und 72, welche nach Befassung einer vorchriftsmäßigen Straßenbreite als Bauplatz nicht verwendbar bleiben, zur Bebauung besser als jetzt zu verwerten sind, und weil, dafern man bei der derzeitigen Aufstellung eines Neubauplanes für diesen Stadtteil etwa auf eine gänzliche Beseitigung bezw. veränderte Stellung der fraglichen Gebäudesomplere zukommen sollte, dasselbe von der Stadt so wie so erworben werden müßte, Gründe, welche s. Z. schon für den Ankauf der beiden Häuser Nr. 71 und 72 des Brandkatasters maßgebend gewesen sind. Vorsteher Raschke trägt den bezüglichen Akteninhalt vor und Bürgermeister Krejschmar begründet den Ratsbeschluß an der Hand eines Situationsplanes noch näher, indem er ausführt, daß das Grundstück jetzt zweifellos billiger sei, als später, wenn es erworben werden müßte und daß, da es bis zu einer anderweitigen Verwertung vermiethet werden solle und dadurch sich auf 4% verjinsen werde, der Stadt damit Opfer nicht auferlegt würden. Stadtv. Kommo la bemerkt, daß die Konsequenz aus dem Ankaufe des Schöneichen Hauses auch die Erwerbung des Neherischen Nr. 70 sein werde und er die Nothwendigkeit zu derartigen Maßnahmen seitens der Stadt nicht einsehen könne. Stadtv. Uhlmann meint, daß z. B. seine Veranlassung vorlege, den fraglichen Ankauf zu bewirken und der Zukunft überlassen werden möge, wie der Bauplan hier durchzuführen sei. Nachdem Stadtv. Dehne ebenfalls gegen den Ankauf gesprochen, erfolgt auf Antrag geheime Abstimmung, mittelst welcher mit 11 gegen 4 Stimmen die Erwerbung des Schöneichen Hauses abgelehnt wird.

4) Die von Zeit zu Zeit eingetretene Verunreinigung der Wasserleitung in der Wiesenstraße, welche namentlich im vergangenen Frühjahr nach Eintritt starken Tauwetters ganz besonders fühlbar ward und mehrere Beschwerden und einen Antrag der Stadtverordneten auf Abhilfe veranlaßte, soll durch Aufmauerung der betreffenden Sammelstube um 1 m und entsprechender Höherlegung des Ausflusrohres, womit man den Zufluß der wilden und unreinen Tageswässer zu verhindern hofft, abgestellt werden. Vorsteher Raschke trägt die bezügliche Ratsvorlage vor und wird derselben einstimmig beigetreten.

5) Bedarfs Erweiterung der nicht mehr zureichenden Geschäftsräume des Stadtrats und Beschaffung entsprechender Räume für die Stadtbibliothek im Rathaus soll ein Umbau des letzteren dergestalt erfolgen, daß sämtliche im Parterre befindlichen Räume als Expeditionen und für das Archiv eingerichtet, der große

Sitzungsaal in die Etage verlegt, dortselbst noch ein kleines Sitzungszimmer geschaffen und die übrigen Räume für die Bibliothek verwendet werden, wie auch den Räumen durch Niederbrechen der Fenster mehr Licht zugeführt und der vorderen Seite des Gebäudes eine bessere Ansicht gegeben werden soll. Die hierüber angefertigten Pläne samt Kostenanschlag sind im Bauausschusse eingehend geprüft worden und hat der Stadtrat nach dessen Vorschlägen die Ausführung des Baues beschlossen. Vorsteher Raschke trägt die bezüglichen Unterlagen vor, Bürgermeister Krejschmar und Stadtrat Wendler erläutern die Pläne und den Kostenanschlag. In der entstehenden lebhaften Debatte, an welcher sich außer Bürgermeister Krejschmar und Stadtrat Wendler die Stadtv. Kommo la, Kühnemann, Lange und Dehne beteiligen, findet die Ansicht des Stadtv. Kühnemann, daß es unmöglich sei, durch den kurzen Einblick in die Pläne und den Kostenanschlag sich die bei der Wichtigkeit der Vorlage und der Höhe der aufzuwendenden Summe erforderliche eigene Ueberzeugung darüber zu verschaffen, ob allenthalben die nötige Sparsamkeit beobachtet worden und deshalb geboten sei, diesseits eine spezielle Prüfung der Pläne und des Kostenanschlages vorzunehmen, Unterstützung, und wird auf dessen Antrag einstimmig beschlossen, den vorliegenden Bauplan samt Kostenanschlag zunächst einer Kommission der Stadtverordneten zur eingehenden Prüfung und Berichterstattung darüber zu überweisen. In diese Kommission werden die Stadtv. Kommo la, Kühnemann, Dehne, Pfoh, Seyrich und Uhlmann gewählt und ersucht, die Prüfung zu befehlen.

Schluß der Sitzung 7/8 Uhr.

b) am 20. Mai 1889.

Anwesend 17 Stadtverordnete und seitens des Rats Bürgermeister Krejschmar.

Vorsteher Raschke eröffnet die Sitzung kurz nach 6 Uhr.

Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der Kommission für die den Umbau des Rathauses betreffende Ratsvorlage. Stadtv. Kühnemann erstattet diesen Bericht namens der bestellten Kommission, indem er das darüber verabschafte Schriftstück zum Vortrage bringt; er beantragt, zu beschließen, den Stadtrat zu ersuchen, nach den Kommissionsvorschlägen einen neuen Kostenanschlag ausarbeiten zu lassen. Von diesen Vorschlägen sind als hauptsächlichste folgende zu erwähnen:

1) Die an der neuherzustellenden Freitreppe am Unterbau veranschlagten Sandsteingeländer mit Kugelpyramiden sind durch ein einfaches eisernes Geländer zu ersetzen;

2) das Portal mit dem darüber befindlichen Wappen ist in der jetzigen Weise zu lassen und die Gewände im Thorweg sind nur neu zu versehen;

3) die an den Fenstergewänden und über den Fenstern geplante ornamentale Verzierung, sowie alle sonst vorgezeichnete Stukatur ist wegzulassen, auch sind die neuen Fenster anstatt mit Pasquillverschluss mit einfachem Flügelverschluss anzufertigen, und die Dachfenster nicht mit Ritzhaken zu versehen, sondern einfach mit Schiefer abzudecken;

4) der Putz an der Vorder- und Hinterfront ist zu belassen und sind nur die schadhaften Stellen auszubessern;

5) die Nr. 172/174 benannten Thüren zu den Sitzungssälen sind in zwar solider aber weniger kostspieliger Ausführung zu beschaffen und

6) die aus dem Parterre nach der Etage neuprojicirte eiserne Treppe ist nicht zu bauen, da die jetzt vorhandene alte Wendeltreppe sich in sehr gutem Zustande befindet und für den Verkehr mit den oberen Räumen vollständig genügt. Die Kommission bemerkt, daß mit diesen Vorschlägen nur das Ueberflüssige, zum größten Theile nur zum Schmutz Dienende beseitigt, und was die Treppe anlangt, ein nicht als Bedürfnis anzusehender Neubau verhindert werden solle und durch diese Aenderungen an dem Bauplane nach ungefährer Schätzung die jetzt auf ca. 19000 Mk. veranschlagte Bauausgabe um ca. 6000 Mk. sich vermindere. Stadtv. Lange bemerkt, daß, wenn nach diesen Vorschlägen erst ein neuer Anschlag bearbeitet werden sollte, der notwendige Bau nur verzögert und dann dazu wahrscheinlich im Laufe dieses Jahres nicht mehr verschritten werden könne und müßte er, um die Sache möglichst zu fördern, beantragen die bestellte Kommission der Stadtverordneten mit dem Bauausschusse zu vereinigen und diesem verstärkten Ausschusse zu überlassen, über die Vorschläge der Kommission eine Verständigung herbeizuführen. Bürgermeister Krejschmar macht auf die eintem solchen Anträge und Beschlüsse entgegenstehenden verfassungsmäßigen Bedenken aufmerksam. Stadtv. Dehne erachtet es für zweckmäßig, die Vorschläge der Kommission von Punkt zu Punkt durchzubearbeiten und darüber zu beschließen, um festzustellen, welche davon angenommen und welche abgelehnt werden, und weist nochmals darauf hin, daß die Kommission nur die als Luxus zu bezeichnenden Ausführungen und die nicht notwendige neue Treppe nach der Etage abgestrichen wissen wolle. Nach längerem Meinungs-austausch beantragt Stadtv. Kommo la, einen Beschluß darüber herbeizuführen, ob die Kommissionsvorschläge überhaupt zu denen des Kollegiums gemacht werden. Der Antrag findet Unterstützung und wird darüber auf Antrag des Stadtv. Reichel geheim abgestimmt. Die Vorschläge der Kommission werden mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Stadtv. Waizmann und Lange enthielten sich der Abstimmung.

Schluß der Sitzung 7/8 Uhr.

Raschke, Vorsteher.